

Mitteilung des Senats vom 10. November 2009

Wohnungseinbrüche

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 17/927 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie stellt sich die Zahl der Wohnungseinbrüche im Land Bremen sowie in den beiden Städten im Vergleich der Bundesländer bzw. vergleichbarer Großstädte dar?
2. Wie stellt sich die Aufklärungsquote für das Land Bremen sowie für die beiden Städte im Vergleich der Bundesländer bzw. vergleichbarer Großstädte dar?

Die Fragen 1 und 2 werden der besseren Darstellbarkeit wegen zusammen beantwortet.

Tabelle 1: Ländervergleich

Die Tabelle 1 stellt die erfassten Fälle des Wohnungseinbruchdiebstahls der Bundesländer und der Bundesrepublik insgesamt dar.

Bei einer Bewertung der Daten ist zu berücksichtigen, dass sich die drei Stadtstaaten deutlich von den Flächenstaaten unterscheiden. Dieses liegt unter anderem an der abweichenden Sozialstruktur und der sich aus der städtebaulichen Struktur ergebenden erhöhten Zahl von Tatgelegenheiten. Ein direkter Vergleich ist daher nicht möglich.

Bundesland	erfasste Fälle 2008	erfasste Fälle 2007	AQ*** in % 2008	AQ in % 2007	erfasste Fälle Änderung in %	Häufigkeitszahl* 2008	Häufigkeitszahl* 2007
Baden-Württemberg	6.899	6.737	19,7	19,2	2,3	64	63
Bayern	6.097	6.156	23,6	25,6	-1,0	49	49
Berlin	8.228	6.933	11,7	11,3	15,7	241	204
Brandenburg	2.472	2.718	29,6	35,2	-10,0	98	107
Bremen	2.876	2.702	9,2	15,4	6,1	434	407
Hamburg	6.811	6.930	8,0	10,3	-1,7	385	395
Hessen	7.313	8.081	20,6	22,8	-10,5	120	133
Mecklenburg-Vorpommern	1.433	1.373	36,1	38,5	4,2	85	81
Niedersachsen	10.280	10.932	24,5	24,6	-6,3	129	137
Nordrhein-Westfalen	38.003	37.393	16,1	16,5	1,6	211	207
Rheinland-Pfalz	4.322	4.168	15,4	22,8	3,6	107	103
Saarland	1.746	1.697	14,8	14,5	2,8	168	163
Sachsen	2.651	2.297	34,6	33,1	13,4	63	54
Sachsen-Anhalt	2.415	2.455	32,2	29,7	-1,7	100	101
Schleswig-Holstein	6.092	5.589	12,4	12,8	8,3	215	197
Thüringen **	646	2.967	44,1	50,5	-359,3	28	128
Bundesrepublik Deutschland	108.284	109.128	18,1	20,0	-0,8	132	133

* Taten je 100 000 Einwohner.

** Eventuelle Erfassungsfehler.

*** Aufklärungsquote.

Tabelle 2: Städtevergleich Städte über 500 000 Einwohner, Jahre 2007 und 2008

Die Tabelle 2 zeigt einen Großstadtvergleich. Hier kann festgestellt werden, dass die Städte/Ballungszentren sehr unterschiedlich durch Eigentumskriminalität belastet sind. Städte mit ungünstigeren Sozialdaten wie höhere Arbeitslosigkeit, höhere Hartz-IV-Quote (z. B. Bremen, Hamburg, Köln) sind höher belastet als Städte mit günstiger Sozialstruktur (z. B. Dresden, München, Stuttgart).

Berichtsjahr:	2008			
	Einwohner am 01.01. 2008	Wohnungseinbruchdiebstahl		
Stadt		Fälle	AQ	Häufigkeits- zahl*
Berlin	3.416.255	8.228	11,7	241
Bremen	547.769	2.399	8,9	438
Dresden	507.513	307	26,7	60
Düsseldorf	581.122	1.950	13,6	336
Frankfurt am Main	659.021	1.340	13,1	203
Hamburg	1.770.629	6.811	8,0	385
Hannover	518.088	1.160	18,2	224
Köln	995.397	3.328	9,2	334
München	1.311.573	1.152	15,5	88
Stuttgart	597.176	581	21,3	97

Berichtsjahr:	2007			
	Einwohner am 01.01. 2007	Wohnungseinbruchdiebstahl		
Stadt		Fälle	AQ	Häufigkeits- zahl*
Berlin	3.404.037	6.933	11,3	204
Bremen	547.934	2.240	15,4	409
Dresden	504.795	311	30,2	62
Düsseldorf	577.505	1.644	16,4	285
Frankfurt am Main	652.610	1.495	15,5	229
Hamburg	1.754.182	6.930	10,3	395
Hannover	516.343	1.433	14,7	278
Köln	989.766	4.235	9,9	428
München	1.294.608	1.129	17,0	87
Stuttgart	593.923	742	15,9	125

* Taten je 100 000 Einwohner.

Tabelle 3: Städtevergleich Städte unter 200 000 Einwohner, Jahre 2007 und 2008

Tabelle 3 zeigt Vergleichsstädte zu Bremerhaven. Es wurden Städte aus dem Bundesgebiet mit vergleichbarer Einwohnerzahl ausgewählt.

Berichtsjahr:	2008			
	Einwohner am 01.01. 2008	Wohnungseinbruchdiebstahl		
Stadt		Fälle	AQ	Häufigkeitszahl*
Bergisch Gladbach	105.840	327	29,1	309,0
Bottrop	118.597	470	3,0	396,3
Bremerhaven	115.313	477	10,7	413,7
Göttingen	121.513	161	30,4	132,5
Hildesheim	103.593	166	20,5	160,2
Moers	107.111	227	16,3	211,9
Recklinghausen	120.536	314	10,2	260,5
Remscheid	113.935	168	22,6	147,5
Salzgitter	105.320	99	6,1	94,0
Wolfsburg	120.009	129	25,6	107,5

Berichtsjahr:	2007			
	Einwohner am 01.01. 2007	Wohnungseinbruchdiebstahl		
Stadt		Fälle	AQ	Häufigkeitszahl*
Bergisch Gladbach	105.587	207	22,2	196,0
Bottrop	118.975	332	6,6	279,1
Bremerhaven	116.045	462	15,2	398,1
Göttingen	121.581	214	22,0	176,0
Hildesheim	103.249	152	15,0	147,2
Moers	107.180	249	11,2	232,3
Recklinghausen	121.521	407	14,7	334,9
Remscheid	114.925	203	14,3	176,6
Salzgitter	106.665	117	16,2	109,7
Wolfsburg	120.493	120	22,5	99,6

* Taten je 100 000 Einwohner.

3. Wie bewertet der Senat die mit 1. und 2. erfragten Daten? Was unterscheidet Bremen und seine beiden Städte von anderen Ländern und Städten?

Bezüglich des Vergleichs mit den Flächenstaaten wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

In Bremen und Bremerhaven liegt die Häufigkeitszahl gegenüber vergleichbaren Städten jeweils an der Spitze. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig.

Bremen ist eine Großstadt, die von besonderen Problemlagen geprägt ist. Zahlen und Fakten dazu finden sich in den einschlägigen Vergleichsmessungen (Sozialmonitoring, KGST-Vergleichsrings etc.). Unter den insoweit bedeutsamen kriminogenen Faktoren ist z. B. festzustellen, dass Bremen u. a. den höchsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund hat und etwa 30 % der unter 15-Jährigen in Bremen – bei den ausländischen Minderjährigen sogar 50 % – Sozialgeld beziehen. Ein Großteil der ermittelten Tatverdächtigen sind Jugendliche, Heranwachsende und junge Erwachsene.

In Bremerhaven finden die meisten Einbrüche im Bereich sozialer Brennpunkte statt. Häufig sind Wohnungen betroffen, die nicht besonders gesichert sind – in der Regel ältere, nicht sanierte Mehrfamilienhäuser.

Die Polizei Bremen begegnet den Entwicklungen in diesem Deliktsbereich zum einen durch einen konzentriert repressiven Ansatz, zu dem neben Projekten wie der Einrichtung der gemeinsamen Ermittlungsgruppe Bremen – Oldenburg und regionalen Schwerpunktmaßnahmen insbesondere das Schwellen- und Intensivtäterkonzept gehört. Im Rahmen dieses Konzeptes ist für Mehrfach- oder Wiederholungstäter – insbesondere Jugendliche und Heranwachsende – eine individuell abgestimmte Kombination von konsequenten Strafverfolgungs- und sozialen Unterstützungsmaßnahmen vorgesehen.

In präventiver Hinsicht ist neben den existierenden Angeboten der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle und dem Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“, dessen Umsetzung auch positive Auswirkungen auf mögliche Eigentumskriminalität der Zielgruppe erwarten lässt, aktuell auf das Projekt zur Einführung der sogenannten künstlichen DNA im Land Bremen hinzuweisen.

Das bundesweit einmalige Programm ist am 19. Oktober 2009 an allen Schulen in Bremen und Bremerhaven gestartet. Seit November 2009 erhalten in Bremen alle Haushalte der Südvorstadt und in Bremerhaven des Stadtteils Geestendorf kostenlos die Möglichkeit, Wertgegenstände mit künstlicher DNA zu kennzeichnen. Über den Code ist für die Polizei die Zuordnung eines markierten Gegenstandes zu seinem rechtmäßigen Eigentümer möglich – mithin wird das Entdeckungsrisiko für potenzielle Straftäter deutlich erhöht. Erfahrungen aus Großbritannien und den Niederlanden legen nahe, dass durch den Einsatz von künstlicher DNA eine deutliche Abschreckung im Bereich der Eigentumskriminalität erzielt wird.

4. Wie erklärt sich der Senat den Anstieg der Wohnungseinbrüche im Jahr 2008 bei gleichzeitigem Sinken der Aufklärungsquote?

Diebstahl, insbesondere Einbruchsdiebstahl, ist ein schwer aufklärbares Delikt. Ermittlungsansätze lassen sich zumeist nur über am Tatort gefundene Spuren finden. Eine Beziehung zwischen Täter und Geschädigtem besteht in der Regel nicht.

Eine Erhöhung der Aufklärungsquote steht häufig im Zusammenhang mit der Aufklärung von Tatserien. Die Aufklärungsquote steht damit in signifikanter Abhängigkeit von besonderen Ermittlungserfolgen. So gelang es der Polizei Bremen im Sommer 2007 mehrere Serien aufzuklären, was zu einem Anstieg der Aufklärungsquote auf über 15 % führte. Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen betrug im Jahr 2007 in Bremen 257 und in Bremerhaven 76. Im Jahr 2008 wurden in Bremen 205 und in Bremerhaven 65 Tatverdächtige ermittelt.

5. Welche Stadtteile waren in Bremen und Bremerhaven im Jahr 2008 besonders von Wohnungseinbrüchen betroffen?

Die Tatorte werden im Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei auf der Ebene der Polizeireviere und der Ortsteile erfasst. Zunächst die Auswertung für die Polizeireviere:

- Im Jahr 2008 registrierten Blumenthal sowie Vegesack und die Neustadt die meisten Wohnungseinbrüche. Hohe Fallzahlen wurden auch für die Polizeireviere Tenever und Oslebshausen registriert.
- Bei den Ortsteilen waren 2008 besonders Lüssum-Bockhorn und Fähr-Lobendorf sowie auch Oberneuland betroffen. Diese Belastungen sind im laufenden Jahr dort nicht mehr zu beobachten.
- In Bremerhaven finden die meisten Wohnungseinbrüche in den Revierbereichen Leherheide und Lehe statt. Die am höchsten belasteten Ortsteile sind Goethestraße und Klushof.

6. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat zu den Tätern bzw. Tätergruppen vor?

In Bremen lag die Aufklärungsquote im Jahr 2008 bei 8,9 %. Von den ermittelten Tatverdächtigen war etwa jeder zweite jünger als 25 Jahre. Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen beträgt in Bremen ca. 12 %.

In Bremerhaven lag die Aufklärungsquote im Jahr 2008 bei 10,7 %. Von den ermittelten Tatverdächtigen waren ca. zwei Drittel jünger als 25 Jahre. Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen beträgt in Bremerhaven ca. 9 %.

Nach allgemeiner kriminalistischer Erfahrung ist anzunehmen, dass die meisten Taten von überwiegend ortsansässigen Tätern, die betäubungsmittelabhängig sind, begangen werden.

7. Wie hoch ist insbesondere der Anteil der sogenannten Beschaffungskriminalität?

Über die genaue Anzahl Drogenabhängiger im Land Bremen gibt es keine gesicherten Erkenntnisse. Schätzungen liegen bei 3500 bis 4000 Opiatabhängigen.

Aufgrund der niedrigen Aufklärungsquote und der damit verbundenen geringen Tatverdächtigenzahlen lässt sich der konkrete Anteil der Beschaffungskriminalität feststellen. Die folgenden Angaben beruhen daher auf Einschätzungen der Polizeien in Bremen und Bremerhaven.

Der Anteil der Betäubungsmittelkonsumenten bei den ermittelten Tatverdächtigen liegt nach Angaben der Polizei Bremen bei etwa 25 %. Da diese Gruppe aufgrund ihrer Abhängigkeit auf einen ständigen Geldfluss angewiesen ist, der legal regelmäßig nicht erlangt werden kann, ist davon auszugehen, dass sie für einen weitaus höheren Anteil an der Gesamtzahl der Taten verantwortlich sind. Schätzungen der Polizeien gehen hier von einem Anteil von bis zu 90 % aus.

8. Sind nach den Erkenntnissen des Senats vermehrt Täter zu verzeichnen, die in Wohnungen einbrechen, obwohl die Bewohner erkennbar zuhause sind?

Erkenntnisse dieser Art liegen nicht vor. Insbesondere jugendliche Täter ergreifen zumeist sofort die Flucht, wenn sie am Tatort Bewohner antreffen.

9. Wie viele Strafverfahren wegen Wohnungseinbruchdiebstahls sind in den Jahren 2003 bis 2008 abgeschlossen worden? Bitte nach Verurteilungen (Sanktionen) und Formen von Einstellungen differenzieren.

Aus der Tabelle 4 ergibt sich, wie viele Ermittlungsverfahren gegen namentlich bekannte Beschuldigte durch die Staatsanwaltschaft Bremen in den Jahren 2003 bis 2008 erledigt wurden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich die Erledigungszahlen nicht nur auf Wohnungseinbrüche gemäß § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB beziehen, sondern auch Verfahren wegen Diebstahl mit Waffen und Bandendiebstahl beinhalten. Eine weitere Differenzierung ist nicht möglich. Der Strafverfolgungsstatistik (Tabelle 5) ist zu entnehmen, wie viele Personen in den Jahren 2003 bis 2008 wegen § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB in Bremen abgeurteilt bzw. verurteilt wurden.

Tabelle 4

Erledigte Verfahren bei der Staatsanwaltschaft	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Ermittlungsverfahren insgesamt	260	391	331	385	588	456
davon Angeschuldigte insgesamt	376	558	464	518	724	640
Anklagen	84	100	100	88	87	112
davon Angeschuldigte insgesamt	113	126	138	112	123	147
Strafbefehle	8	11	14	6	9	9
Einstellungen mit Auflage	1	4	4	1	1	2
davon Beschuldigte insgesamt	1	4	4	1	1	3
Einstellungen nach § 154 StPO	57	65	67	53	65	56
davon Beschuldigte insgesamt	68	76	73	59	71	65
Einstellungen nach § 170 II StPO	58	120	88	126	142	159
davon Beschuldigte insgesamt	89	168	116	177	190	228
Verbindung mit einer anderen Sache	37	55	46	105	250	45
davon Beschuldigte insgesamt	38	73	60	112	263	68
Sonstige Erledigungen	15	36	12	6	34	73

Tabelle 5

Strafverfolgungsstatistik	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Abgeurteilte	52	55	76	51	45	61
davon						
Freispruch	4	0	1	5	1	1
Einstellung	12	22	32	15	16	19
Verurteilte	36	33	43	31	28	41
davon						
Erwachsene insgesamt	31	24	24	22	19	30
Art der Verurteilung						
- Freiheitsstrafe	28	22	23	21	17	26
- darunter Strafaussetzung	14	11	12	11	7	15
- Zuchtmittel		0	0	0	0	
- Geldstrafe	3	2	1	1	2	4
Heranwachsende, die nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden, insgesamt	3	5	7	6	6	7
Art der Verurteilung						
- Freiheitsstrafe	0	3	4	4	4	3
- darunter Strafaussetzung	0	0	1	3	1	2
- Zuchtmittel	3	2	3	2	1	4
- Erziehungsmaßnahmen	0	0	0	0	1	0
Jugendliche insgesamt	2	4	12	3	3	4
Art der Verurteilung						
- Freiheitsstrafe	1	3	3	3	1	3
- darunter Strafaussetzung	1	2	2	1	1	3
- Zuchtmittel	1	1	8	0	2	1
- Erziehungsmaßnahmen	0	0	1	0	0	0

10. Wie hoch wird der materielle Gesamtschaden durch Wohnungseinbrüche im Land Bremen pro Jahr geschätzt?

Die Schadenssummen beinhalten grundsätzlich nur den Geldwert des rechtswidrig erlangten Gutes. Der verursachte Sachschaden wird hier nicht berücksichtigt.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt für das Jahr 2008 als Schadenssumme für das Land Bremen 4,62 Mio. € an. Diese verteilen sich auf die Stadt Bremen mit 3,60 Mio. € und auf die Stadt Bremerhaven mit 1,02 Mio. €. Im Jahr 2007 betrug der Schaden im Land laut PKS 5,08 Mio. €.

Die Aussagen hinsichtlich der Schadenshöhe sind grobe Näherungswerte, da oft der wahre Wert nicht näher zu beziffern ist, wie z. B. bei geerbten Schmuckstücken oder gestohlenen Computern mit wichtigen Dateien. Dazu kommt, dass zum Zeitpunkt der Anzeigenaufnahme häufig eine abschließende Aufstellung des Stehlgutes noch nicht möglich ist.

11. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat zum Verbleib der gestohlenen Gegenstände und zur diesbezüglichen Hehlerei vor?

Die Täter versuchen regelmäßig die Beute schnellstens in Bargeld umzusetzen. Als klassische Absatzwege in Bremen gelten die bekannten Flohmärkte sowie An- und Verkaufsgeschäfte für den Absatz von Elektrogeräten. Auch in Freundschafts- und Kulturvereinen werden über Mundpropaganda einschlägige Geschäfte getätigt.

Entwendeter Schmuck wird häufig zerstört und als reiner Goldwert weiterverkauft. Aktuelle Fälle belegen diese Form der Verwertung entwendeter Schmuckstücke.

Auch in Internetauktionshäusern werden die entwendeten Wertsachen verkauft.

12. Warum kommt es vor, dass Einbruchopfer mehrere Stunden warten müssen, bis die Polizei den Tatort gesichert hat? Wird an jedem Tatort eine Spurensicherung durchgeführt?

Das Lagezentrum der Polizei Bremen disponiert Einsatzkräfte der zuständigen Einsatzdienste oder der Bereitschaftspolizei zu Wohnungseinbruchstatorten nach vorheriger Kategorisierung. Sind Tatverdächtige am Tatort wird dieser Einsatz im Rahmen des 8-Minuten-Standards angefahren.

Besteht keine Eilbedürftigkeit, wird der Einsatz in der Dringlichkeitsstufe III bearbeitet. In diesen Fällen wird der Tatort innerhalb der folgenden Stunde oder nach Terminabsprache mit dem Geschädigten zur Anzeigenaufnahme durch Einsatzkräfte aufgesucht.

Die Tatortgruppe der Kriminalpolizei sucht alle ihr gemeldeten Wohnungseinbruchstatorte auf. Da die Erfolgsaussichten bei Tageslicht am größten sind, werden Tatorte in der Regel am Morgen nach der Tat aufgesucht. Wo es gewünscht wird, erfolgt eine Terminabsprache.